

Treffpunkt magazin

für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 17, Oktober 2018



Seite 2

Editorial

Seite 3

Hotspot

Goldgrube
und Gartentraum

Seiten 10 und 11

Jahreswanderung

2018:

Frohgemut ins
Klettgau

Seiten 12 bis 16

Agenda

Computerkurse
2018/19,
Kochkurs,
Autofahren,
Tagesbusreise ins
Schoggiland

Seite 17

Grippeimpfung 2018

Seite 18

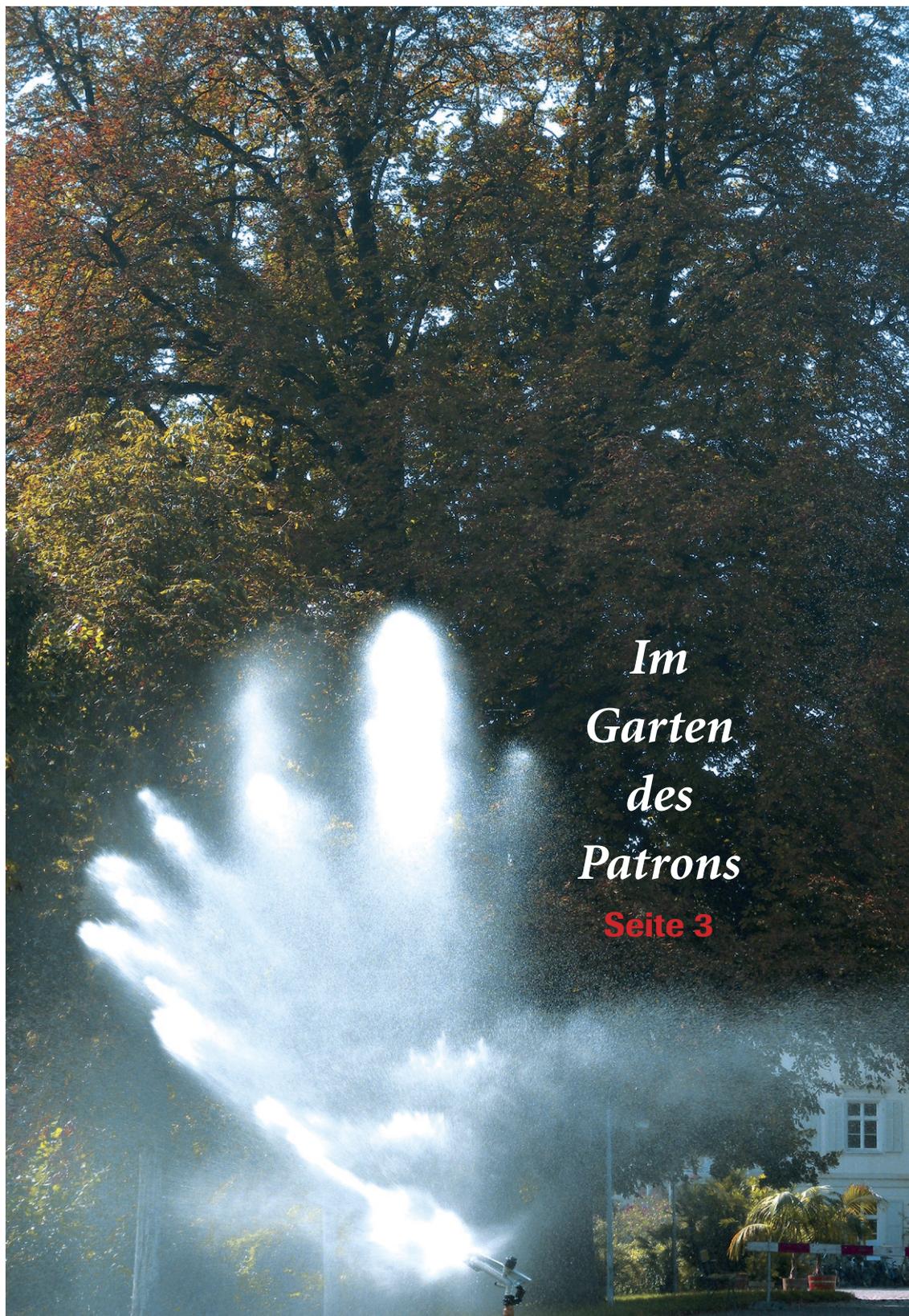
Skisportwoche

Seite 19

Gesucht werden:
Helfer für die Badmin-
ton WM 2019 und
Wanderleiter für die
Wandergruppe

Seite 20

Agenda/Dauerbrenner



*Im
Garten
des
Patrons*

Seite 3

Liebe Roche-Pensionierte

Sicher ist Ihnen das Lied von Rudi Carrell "Wann wird's mal wieder richtig Sommer" noch in guter Erinnerung. Lange haben wir drauf gewartet, aber in diesem Jahr war es dann soweit. Sonne und Hitze von Juni bis August. Was den einen Freude ist des andern Leid. Während die Natur unter der Trockenheit gelitten hat, konnten wir viele Freizeitaktivitäten an den langen und trockenen Tagen in vollen Zügen geniessen. Viele von Ihnen haben auch an unseren Ausflügen, Exkursionen und Führungen teilgenommen und wurden durch das schöne Wetter noch zusätzlich belohnt.

Überrascht waren wir über das grosse Interesse unserer Mitglieder an den Ausflügen. Einige Anmeldungen konnten wir trotz zusätzlichen Alternativterminen nicht mehr berücksichtigen. Diese sind jedoch auf der Warteliste fürs 2019.

Wie schon an der GV angekündigt, sind wir dabei, unsere Angebote zu analysieren und im nächsten Jahr zu optimieren. Gleichzeitig soll auch die Palette der Ausflüge und Exkursionen erweitert und die Teilnahme mit Partnerinnen und Partner ermöglicht werden.

Ganz wichtig ist es, sich im Alter fit und gesund zu halten. Hierzu wollen wir in Zukunft eine weitere Turnstunde anbieten, um auch denjenigen gerecht zu werden, die noch etwas mehr gefordert werden wollen.

Auch erfreuen sich die Wanderungen, welche immer am ersten Mittwoch im Monat stattfinden, einer grossen Beliebtheit. Die von unseren Wanderleitern mit Sorgfalt ausgesuchten Routen bieten sowohl in der Kurz- wie auch in der Langwanderung immer wieder abwechslungsreiche Naturerlebnisse, welche mit einem gemeinsamen geselligen Mittagessen abgerundet werden.

Nicht nur den Körper, sondern auch den Geist sollten wir fit halten. Dem wollen wir im nächsten

Jahr noch etwas mehr Bedeutung zukommen lassen. Besuchen sie einen oder mehrere unserer Computerkurse, welche wir ab nächstem Jahr in der neuen Lokalität im Roche-Gebäude an der Viaduktstrasse durchführen werden.

Auch das Sprachcafé, welches immer am ersten Donnerstag im Monat in der Cafeteria an der Viaduktstrasse stattfindet, bietet nebst Gratiskaffee und Kuchen eine gute Gelegenheit, Fremdsprachenkenntnisse etwas aufzufrischen. Unsere fremdsprachlichen Kollegen unterstützen sie dabei gerne.

Wie Sie bereits der Mitarbeiterzeitung myRoche entnehmen konnten, wird das Beiblatt mit den runden Geburtstagen der Pensionierten und den Todesfällen ab dem nächsten Jahr entfallen. Da jedoch viele von Ihnen an diesen Meldungen interessiert sind, haben wir mit der Firma abgesprochen, diese Informationen zukünftig in unseren Medien, Magazin und Webseite, zu publizieren.

Freuen wir uns schon jetzt auf einen schönen Herbst und auf die damit kommende Farbenpracht in der Landschaft. Falls Sie noch ein Ausflugsziel in der Nähe suchen, lesen Sie den "Hotspot-Artikel" unseres Redaktors, der die Merian Gärten auf dem Gelände der ehemaligen "Grün 80" besucht hat. Jeder Besuch dieses Biotops ist einzigartig und erst noch kostenlos. Und bei Durst oder Hunger sind die Restaurants in der alten Merian-Villa und im Park "Im Grüene", das "Seegarten", ganz in der Nähe.

Geniessen Sie wie ich auch weiterhin das schöne Gefühl, Rentner zu sein und gönnen Sie sich ab und zu eine kleine Reise oder einen Ausflug mit den PVR-Kollegen, getreu nach dem Motto "Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah".

Ihr Roland Frank

Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche

Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10
jeweils mittwochs von 9 bis 11.45 Uhr
E-Mail: info@pvroche.ch
Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
PVR, CH-4070 Basel

Impressum

Treffpunkt PVR
Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche
Erscheint drei bis viermal jährlich
Redaktion: Beat Schenk
Druck: Druckerei Krebs AG, CH-4001 Basel

Internet: www.pvroche.ch

Hotspots

In loser Folge besuchen wir Orte, die für Basel und die Region einmal wichtig geworden sind und die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren haben. Heute begeben wir uns auf einen Rundgang durch die idyllischen Merian Gärten in Brüglingen, in die alte Kernzone eines zukunftssträchtigen Hotspots, und tauchen ein in eine verschlossene Lebenswelt des 19. Jahrhunderts.

Goldgrube und Gartentraum



Im Zentrum des englischen Parks: Die Sommerresidenz des Stifterpaares Christoph und Margaretha Merian.

Foto Beat Schenk

Rund 20 Minuten dauert die Fahrt mit Tram, Bus und nochmals Tram von der Station Karl-Barth-Platz über die Umsteigestationen St. Jakob, Dreispitz bis Neue Welt/Grün 80. Dann hat man ungefähr der Länge nach das Anwesen durchfahren, das einst Christoph Merian gehörte, einem Mann, der die Öffentlichkeit zwar scheute und doch die Öffentlichkeit seiner “lieben Vaterstadt Basel” mit seinem Testament beschenkte wie niemand sonst. Man mag es kaum glauben: das Zeughaus, der Güterbahnhof Wolf, die gotischen Siechenhäuser, der St. Jakob-Park mit dem Stadion und die Sporthalle und oben auf dem Gebiet des Dreispitz der M-Park, der Wolf-Gottesacker, die Jobfactory, die Hochschule für Gestaltung und Kunst, dies alles liegt auf dem früheren Landgut. Das ehemalige Zollfreilager wird umgestaltet als ein Quartier für Wohnen, Kultur und Gewerbe. Und so soll

es weitergehen: Demnächst öffnet das Kunsthaus Baselland dort seine Tore, dann werden um die Mitte des kommenden Jahrzehnts drei Wohntürme der Architekten Herzog und De Meuron an der Nordspitze des Dreispitz neue städtebauliche Akzente setzen. Das Land ist und wird im Baurecht (das Nutzungsrecht gegen Entgelt, also gegen Zinsen) abgegeben. Die Eigentümerin Christoph Merian Stiftung CMS begleitet den Strukturwandel mit dem Ziel, grösstmöglichen Nutzen für das Gemeinwohl zu ziehen. Unmittelbar erlebbar ist ein solcher Nutzen nach unserer Tramfahrt: Wer an der Station “Neue Welt” aussteigt und durch den Park “Im Grünen”, entlang der künstlichen Seen und hinauf in die Merian Gärten pilgert, wird ein neuer Mensch.

Wer heutzutage in einem Vortrag oder in einer Festrede von der “lieben Vaterstadt Basel” spricht, darf mit Lacherfolg oder Kopfschütteln rechnen.



Christoph Merian (1800-1858) und seine Gattin Margaretha Merian-Burckhardt (1806-1886). Die zurückgezogen lebenden Vertreter des alten Basler Stadtbürgertums ermöglichten mit ihrer Stiftung ein Gesamtkunstwerk.

Portrait links von Johann Friedrich Dietler, 1855; Portrait rechts von unbekanntem Maler, 1835

Früher aber, zu Zeiten Merians, beschrieb dieser Ausdruck eine reale Situation. Basel wurde von Stadt-Vätern regiert. Die nach dem Scheitern der von Napoléon diktierten "Helvetik" eingeführte "Médiation" ermöglichte ab 1803 den Kantonen in der Schweiz eine gewisse Autonomie in der Gestaltung ihrer politischen Strukturen, was in manchen Städten eine Rückkehr zum Althergebrachten bedeutete.

Alte Werte, neues Geld

Diese Rückkehr fand in den alteingesessenen reichen Familien Basels viele Anhänger. Ihr Einfluss führte unter anderem zurück zum Zensuswahlrecht (nur Inhaber eines bestimmten Vermögens durften wählen oder gewählt werden) und damit zu einem Ratsherrenregime, das sich nur innerhalb der immer gleichen Kreise erneuern konnte. Erst 1875, nach der Totalrevision der 1848er-Bundesverfassung, verschwand dieses System. Gelebt wurde auch ein strenger Protestantismus, der die städtische Oberschicht, den "Daig", mit ihrer erfolgreichen Fabrikanten- und Handelstätigkeit mit der Aura der Gottgefälligkeit umgab. Ungeschriebene Regel war, dass man den durch Generationen erworbenen Reichtum nicht zur Schau stellte, ihn auch durch geschickte Heiratspolitik nach Möglichkeit vermehrte und keinesfalls

antastete: Man geht nicht an die "Substanz", sondern lebt von den Erträgen, also von "neuem Geld".

Zumindest in dieser Hinsicht unterschieden sich die städtischen Eliten von der Feudalherrschaft des Erbadels: Sie mussten arbeiten, Geschäftsbeziehungen aufbauen, reisen, sich international vernetzen. Handelsherr, Kreditgeber und Investor Christoph Merian-Hoffmann, der Vater des Stifters Christoph Merian, hatte dafür ein besonderes Talent. Trotz der napoleonischen Kontinentalsperre, dem Wirtschaftskrieg, der den Handel mit England komplett hätte verunmöglichen sollen, gelang es ihm und seinem mit ihm geschäftlich verbundenen Bruder Jean-Jacques, mit vielen Tricks und Hinterzimmergesprächen weiter mit den verbotenen Waren zu geschäften. Standesgemäss hatte er geheiratet: Valérie, die Mutter des Stifters Christoph Merian, stammte aus der Seidenbandweberdynastie Hoffmann. Handel und Seidenbandweberei – da kam zusammen, was in jenem "juste milieu" zusammengehörte: zwei Vermögen.

Im Mahlstrom und abseits der Weltgeschichte

1800 kam Christoph Merian junior zur Welt. Strenge Disziplin und Frömmigkeit waren die prägenden Elemente der familiären Herkunft, nicht aber die Firma seines Vaters. Als Kind und Heranwachsender



Von 1837 bis 1839 bereicherte der renommierte Architekt Melchior Berri Merians Anwesen mit einem Ökonomiegebäude (Berri-scheune, Bild oben) und einem Pächterhaus. Zum landwirtschaftlichen Betrieb in Brüglingen gehört auch eine Mühle, deren Ursprünge bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen.

Fotos Beat Schenk



musste er die alltäglichen Sorgen und die Hektik wegen der väterlichen Geschäftstätigkeit vor dem Hintergrund weltgeschichtlicher Ereignisse und politischer Instabilität mitbekommen haben. Nach seiner Schulbildung entschied er sich 1819 für eine grundsolide Ausbildung als Agronom an einer landwirtschaftlichen Forschungsanstalt im bernischen Hofwyl.

1811 musste der Basler Seidenbandfabrikant Johann Jakob Turneysen-Bischoff sein Hofgut Brü-

lingen an Vater Christoph Merian-Hoffmann verkaufen. Turneysens Bandfabrik war, wie einige andere exportabhängige Firmen Basels auch, wegen der napoleonischen Kontinentalsperre in Konkurs gegangen. Das damals 41 Hektaren grosse Gut war bereits gut erschlossen, die Korrektur der Birs eingeleitet, ein im frühklassizistischen Stil neu gestaltetes Herrschaftshaus stand bereit und ein englischer Landschaftspark war angelegt. 1824 heiratete der Sohn Christoph die Industriellentochter Margaretha



Foto Hans Schenk

Die Geleise zum Güterbahnhof "auf dem Wolf" trennen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts das Meriansche Gut in städtische und ländliche Gebiete.

Burckhardt. Das junge Paar erhielt darauf von Vater Merian das Hofgut Brüglingen als Hochzeitsgeschenk: der Beginn einer sagenhaften, aber auch konfliktreichen Erfolgsgeschichte.

Waren früher Grundstücke als Feudalbesitz vor allem von den Städten der Schweiz kultiviert worden, bewirtschafteten immer mehr wohlhabende Bürger nach den turbulenten Übergangszeiten vom 18. ins 19. Jahrhundert grosse Hofgüter. An die Stelle des Landvogts trat der private Grundbesitzer. Schon bald sicherte sich Christoph Merian-Burckhardt alle Weg- und Wassernutzungsrechte. Sein Ziel, autonom, also völlig unabhängig von nachbarlichen Zulieferern, Quellen und Rohstoffen, seinen Grundbesitz zu bewirtschaften, erreichte er mit dem Zukauf von Land. Als Beispiel sei hier das Gebiet der "Neuen Welt" genannt: Dort war schon im 17. Jahrhundert mit der Abzweigung des St. Albanteichs von der Birs ein neues Gebiet (eine "neue Welt") mit wasserbetriebenem Gewerbe, etwa mit einer Hammerschmiede, erschlossen worden. Im grossen Stil investierte er mit dem Erbe seiner 1834 verstorbenen Mutter Valérie. 1836 kaufte er das Gut St. Jakob an der Birs mit den Siechenhäusern (ohne das mittelalterliche Kirchlein mit dem Friedhof). Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Konsequenz überwand er Nachbarschaftsstreitigkeiten, ignorierte das

Drama der Kantonstrennung von 1833, arrondierte und vergrösserte seinen Besitz von den ursprünglich 41 Hektaren auf 311 Hektaren. Er war der reichste Grundbesitzer der Schweiz. Basel und Brüglingen, Buchhaltung, Geschäftskorrespondenz, landwirtschaftliche Produktion und Gartenkultur; das war die Lebens- und Arbeitswelt des kinderlos gebliebenen Paares Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt, das auch den regelmässigen Kirchgang pflegte und sonst aber sehr öffentlichkeitsscheu, jedem "Gschwätz" abhold war.

Von der "Vaterstadt Basel" in die Moderne

Ab 1850, nach dem Tod des 1849 verstorbenen Vaters, verschlimmerte sich bei Christoph Merian ein Leiden, das Ärzte später als Leberkrebs diagnostizierten. Als Alleinerbe eines Riesenvermögens (seine fünf Geschwister waren alle schon gestorben) und konfrontiert mit der eigenen Endlichkeit musste der erst Fünfzigjährige damit beginnen, seine Hinterlassenschaft zu regeln. Beraten von seinem Schwager, Ratsherr Daniel Burckhardt-Forcart, Pfarrer Jakob Burckhardt (Münsterpfarrer und Vorsteher der Basler Kirche, Vater des berühmten Historikers Jacob Burckhardt) und Notar Rudolf Schmid, entwarf er sein erstes Testament schon 1850. Natürlich sollten zuerst seine Gattin, die nächsten Familienangehörigen und die Begleiter seiner letzten Jahre bedacht werden. Dann aber waren auch schon Basels "Armutswerke" und gemeinnützige Institutionen erwähnt und schliesslich – und da erscheint bereits die Investition in die Zukunft – sollte nach dem Hinschied seiner Gattin die "liebe Vaterstadt Basel" sein gesamtes Vermögen und seinen Grundbesitz in Form einer Stiftung erben.

Mit der ständig wachsenden Bevölkerung – 1815 zählte man in Basel 16'674 Einwohner, 1860 bereits 37'915 – nahm auch die Armut zu. 1854 drohte nach einem nassen Sommer im Vorjahr eine Teuerung auf dem Getreidemarkt und dazu fielen russische Getreidelieferungen wegen des Krimkrieges aus. Merian liess der Rechnungskammer des kleinen Stadtrats, der Regierung Basels, 100'000 Franken überweisen, "zur Linderung der Noth" und ermöglichte so den Bedürftigen, Brot zum üblichen Preis zu kaufen. Diese Brotaktion kam auch den Eisenbahnarbeitern zugute, die damals die Schienen der "Centralbahn" legten, die Verbindung Basels mit dem Eisenbahnknotenpunkt Olten.

Ausgerechnet die Eisenbahn. Ein Kartenausschnitt von 1880 zeigt, wie das rauchende und donnernde Zugpferd der Industrialisierung das Meriansche Land durchschnitt hat. Ein grosser Teil



Seltene Pflanzen und fast ausgestorbene Nutztierassen sind dank der Stiftung "Pro Specie Rara" in Brüglingen anzutreffen. Im Bild oben rechts das Lehmhaus, aus gestampftem Lehm und Holz, das Zentrum für Naturbildung der Merian Gärten. Fotos Beat Schenk

ehemaligen Kulturlandes westlich von St. Jakob ist der Rangier- und Güterbahnhof "Wolf". Da hatte vor und nach Merians Tod der Bund das Sagen. Das Bundesgesetz betreffend die "Verbindlichkeit zur Abtretung von Privatrechten" regelt seit 1850 die Enteignungs- und Entschädigungsverfahren aufgrund "höherer Interessen". Durchgangsverkehr, Mobilität und Industrialisierung; Dem mit seinem Grundbesitz verwurzelten Merian musste dies alles ziemlich lästig vorgekommen sein, obwohl auch er immer schon von technischen Fortschritten profitiert hatte.

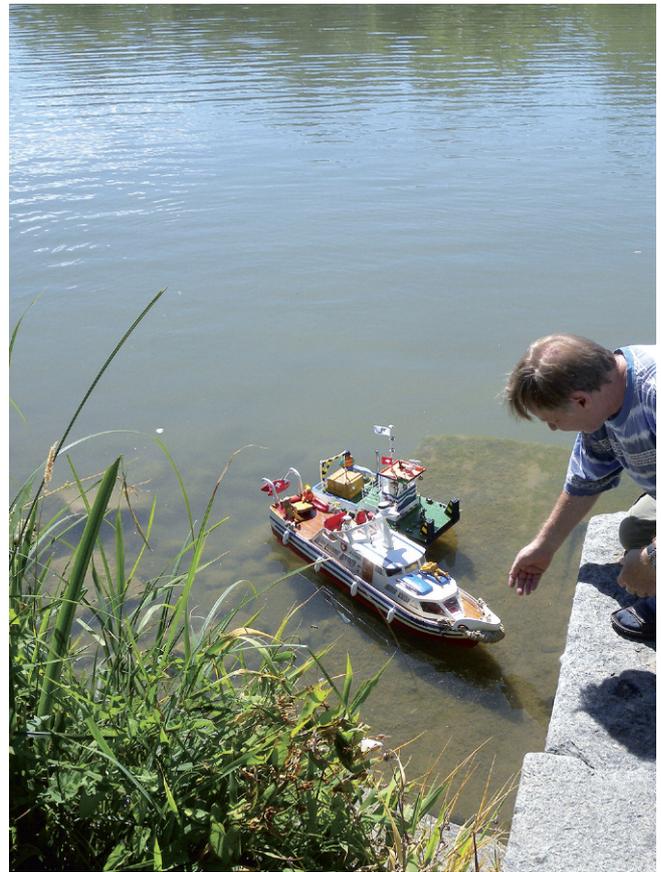
Verpflichtendes Erbe

Profitiert von der Sesshaftigkeit, von der akribischen Geschäftstätigkeit, von der Kirchentreue und von der mit viel Umsicht praktizierten Grosszügigkeit Merians haben weite Teile der Bevölkerung in und um Basel. Das 1857 verfasste endgültige Testament enthält nach der Bezeichnung der Legate und der gemeinsam mit seiner Gattin eingegangenen Verbindlichkeiten die entscheidenden Bestimmungen, wonach der gesamte Besitz und das gesamte Vermögen an die Stadt Basel gehen soll, zur "Linderung der Noth und des Unglückes" und "zur Förderung des Wohles der Menschen". Ausdrücklich und unumstösslich ist festgehalten, dass das Erbe vom städti-

schen Vermögen getrennt, erhalten und besonders verwaltet werden soll "für die Unterstützung der städtischen Armenhäuser und für andere städtische Zwecke überhaupt..." Und: "Die Güter sollen wegen der Sicherheit, die sie als Anlage gewähren, beibehalten und nie verkauft werden". Damit wurde der Stiftung die Richtung vorgegeben, die das Land, das Merian einst besass, zur Goldgrube werden liess.

Christoph Merian starb 1858. Margaretha Merian überlebte ihren Mann um 28 Jahre. Sie beschenkte zahlreiche soziale Institutionen, achtete aber streng auf deren konservativ-religiöse Ausrichtung. Ihr Bruder Daniel Burckhardt-Forcart stand ihr zur Seite – als Vormund, denn eine Frau durfte in diesen Zeiten nicht selbständig ihre finanziellen Angelegenheiten regeln. Das von weit her sichtbare Zeichen merianscher Stiftertätigkeit ist die neugotische Elisabethenkirche über der Kulturmeile am Steinenberg mit Theater, Kunsthalle und Musiksaal. 1865 übergab Margaretha die Kirche der "Kirchen- und Schulkommission" samt einem Fonds von 75'000 Franken. Unter dem Chor der Kirche befindet sich die letzte Ruhestätte des Stifterpaares.

Zeitsprung. 500 Gramm schwer ist der Jahresbericht 2017 der Christoph Merian Stiftung, eine Chronik beeindruckender Engagements. Natürlich steht das Kerngeschäft, die Prävention und Bekämpfung



Erinnerungen an die "Grün 80". Um die damals künstlich angelegten Seen hat sich der von der Migros-Genossenschaft unterhaltene Park "Im Grünen" zum beliebten Naherholungsgebiet entwickelt.

Fotos Beat Schenk

der Armut, an erster Stelle im Inhaltsverzeichnis, neben den anderen Förderbereichen Kultur und Natur. Wer blättert, stösst laufend auf Altbekanntes und futuristisch Neues. Da wird im kulturellen Bereich das Haus der elektronischen Künste unterstützt, aber auch "der Verein der Flaneure", der etwa jungen Dramatikerinnen und Dramatikern für ihre Texte Auftrittsplattformen ermöglicht. Im Förderbereich Natur trifft man unter anderem auf den Gutshof Löwenburg in Pleigne (JU), wo für Pflanzen und Blüten ein ökologisches Vernetzungsprojekt gestartet wurde. Im "Lebensraum Stadt" wird die Gesprächsreihe des Philosophicums Basel "Der zweite Blick" beschrieben. Und natürlich die eigenen Institutionen, der Christoph Merian Verlag und das Cartoonmuseum und, allen voran, die Merian Gärten, wo Umgestaltungen und Verbesserungen eine Daueraufgabe sind.

Paukenschlag versus Blumenrabatte

Apropos Gärten. Zum Ereignis mit tief greifenden Folgen hätte die Gartenausstellung "Grün 80" auf dem Brüglinger Areal werden sollen – der designierte Direktor, der Historiker, Publizist und Werbefachmann Markus Kutter hätte im Auftrag des Schweizerischen Gärtnermeisterverbandes die nationale Gartenschau zu etwas Besonderem machen

sollen. Kurz vor der definitiven Anstellung hatte man aber ihm zu verstehen gegeben, dass "man" ihn doch nicht für diese Aufgabe vorschlagen werde. Anstatt den Bettel hinzuschmeissen, verfasste Kutter das immer noch höchst aktuelle Buch "Vorwärts zur Natur – was war damit gemeint?". Darin ist zu lesen, wie die Vorstellungen der früheren Schöpfer der Garten- und Park-Paradiese, der barocken Verspieltheiten und grosszügigen Landschaften kontrastieren mit den armseligen Aktionen heutiger Funktionäre, die ohne Visionen auszonieren, begrünen, beschatten und Blumen rabattieren. Ein Paukenschlag hätte diese "Grün 80" werden sollen, ein Ereignis, das die Bevölkerung zum Mitmachen und zur Eigeninitiative hätte motivieren sollen.

Nun ist aber nach der Grün 80 einiges passiert. Der Brüglingerhof ist ein moderner landwirtschaftlicher Grossbetrieb und seit 2012 mit dem Merian Park und dem Botanischen Garten vereint. "Merian Gärten" heisst seither die ganze Anlage. 1984 zog die Stadtgärtnerei ein und kultiviert seither Pflanzen, die später die Strassen, Plätze und Parks der Stadt verschönern. Würde man jeden Vortrag oder alle Führungen, die das ganze Jahr über angeboten werden, mitmachen, man wäre ausgebucht. Man darf dem "Flüstern der Bäume" lauschen oder schlicht mal erfahren, "was ein Pilz ist". Man lernt die "Iris, die Göt-



Blick von den botanischen Gärten Vorder-Brüglings in Richtung Merian-Villa. Das Licht im Herbst und im Winter verleiht den Wasserläufen in den Merian Gärten einen geheimnisvollen poetischen Glanz.

Foto Monika Schenk

tinnen des Regenbogens” kennen oder die “essbaren Wildpflanzen”. Im 2012 erbauten Lehmhaus oder in den High-Tech-Gewächshäusern haben schon Generationen Wesentliches über die Aufzucht von Grünzeug erfahren. Aufgezogen werden auch eine alte Schafsrasse und, natürlich, “glückliche Hühner” der Stiftung Pro Specie Rara. Und wenn wir schon bei den Tieren sind: Angenagte Bäume und abgerisene Äste am alten Gewerbekanal “Dalbedych” zeugen vom Fleiss nachtaktiver Biber. Mit Fleiss

engagieren sich auch die Verantwortlichen der Christoph Merian Stiftung, damit der Gartentraum vor den Toren Basels ein Traumgarten bleibt.

Beat Schenk

9

Der Autor dankt Elisabeth Pestalozzi und Peter Heller von der Christoph Merian Stiftung für die Durchsicht des Manuskripts.



Bilder oben: Mit dem Extrtabus von Schaffhausen nach Siblingen am Stei, dann über die Siblingerhöhe zu den Rebbergen von Hallau
Bild unten: Bergkirche von Hallau

Frohgemut ins

Am 5. September morgens nach 7 Uhr sammelten sich 58 Roche-Wanderinnen und Wanderer im Badischen Bahnhof zum Start in die Jahreswanderung ins Klettgau.

Frohgemut aufgrund des herrlichen Wetters und in Erwartung der kommenden Wanderung in den Weinbaugebieten des Klettgaus, fuhren wir mit der Bahn auf der deutschen Seite nach Schaffhausen. Nach kurzer Pause – es reichte sogar noch für kurzen Abstecher in die Altstadt – fuhren wir mit dem Extrabus nach Siblingen am Stei, zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Nach der Kaffeepause gings los, zuerst mit kurzem Anstieg auf die Siblingerhöhe, danach entlang verschiedener Äcker und Felder zum Huebhof. Bald kamen die wunderbaren Weinberge der Region Hallau in Sicht. Vorbei gings an den vollbehangenen Rebstöcken zur Bergkirche und danach hinunter ins Dorf Hallau, wo in der Winzerstube der Familie Keller alles für ein feines Mittagessen vorbereitet war.

Nach zweieinhalb Stunden Wanderung bei schönstem Wetter freute sich manche und mancher



Durst gelöscht, Hunger gestillt: die Teilnehmenden der Jahreswanderung 2018 posieren vor der Winzerstube der Familie Keller in Hallau. Kniend im Vordergrund die Wanderleitung, von links nach rechts: Oskar Weisskopf, Barbara Oberlin, Kurt Hauser und Heinz Dalcher.

Weinbaugebiet Klettgau



auf ein kühles Getränk und auf das Mittagessen.

PVR-Präsident Roland Frank bedankte sich bei den Wanderleitern für die Organisa-

tion und überhaupt für ihren Einsatz bei all den Wanderungen im Verlauf des Jahres und erinnerte die Teilnehmenden, dass die Wandergruppe neue Wanderleiter und Wanderleiterinnen sucht.

Frisch gestärkt, es schien, dass die Schnäpse recht zahlreich konsumiert worden sind, gings danach auf die letzte Etappe. Nach kurzer Wanderung und unter sommerlichen Temperaturen erreichten wir Erzingen, bestiegen die D-Bahn und erreichten etwas durchgeschüttelt wieder Basel. Eine tolle Jahreswanderung. Vielen Dank an die Wanderleitung!



Das schmucke Dorf Hallau (SH).

Fotos Rolf Weber

Rolf Weber

Kurse, Vorträge, Exkursionen, Busreisen

auch auf unserer Homepage

[www.pvroche.ch/vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/vorgesehene-Anlaesse)

Anmeldungen

direkt auf unserer Homepage, oder per E-Mail

info@pvroche.ch. Bitte benutzen Sie falls möglich
die elektronischen Möglichkeiten

oder telefonisch, jeweils am

Mittwochvormittag von 9 bis 11.45 Uhr,

Telefon-Nr. +41 -61 688 98 10

Bin ich jetzt angemeldet oder nicht?

Einfach kontrollieren unter:

www.pvroche.ch/Sekretariatsmitteilungen

Bitte beachten:

Die in der *Agenda* ausgeschriebenen Anlässe sind ausschliesslich für PVR-Mitglieder reserviert, sofern nichts anderes erwähnt wird.

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss.

Die Bestätigung wird Ihnen, falls der Anlass oder die Reise nicht oder nicht vollständig von der PVR übernommen wird, zusammen mit einem Einzahlungsschein zugesandt.

Bei den Busreisen gilt eine Mindestanzahl von 30 Teilnehmern.

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Computer- und Fotokurse 2018/2019

Bildaufbau/Bildwirkung – für ein Fotobuch mit Qualität

Im ersten Teil des Kurses (15. und 22. Oktober) erfahren Sie Grundlegendes über die Elemente der Bildgestaltung und des Bildaufbaus. Dabei versuchen wir, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie wähle ich meinen Bildausschnitt?
- Was will ich mit meiner Aufnahme aussagen (Hauptmotiv)?
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten sollte ich beachten?
- Wie kann ich die technischen Möglichkeiten meiner Kamera nutzen?
- Wie erstelle ich ein gutes Fotobuch? (Software wird zur Verfügung gestellt.)

Bitte Laptop Windows oder Mac mitbringen

Im zweiten Teil des Kurses (am 29. Oktober und am 5. November) tauchen wir ein in die Geschichte der Fotografie und diskutieren in lockerer Ge-

sprächsrunde Hintergründe, Sinn und Aussagekraft berühmter Fotografien. Was sagt ein Bild über den Fotografen selbst, was über die Zeit, in der das Bild aufgenommen worden ist? Das Wissen um die Bildsprachen verschiedener Epochen und Länder, um die Botschaften aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart erweitern unser eigenes Verständnis im Umgang mit dem heute so schnellen Medium Fotografie. (vgl. Bilder gegenüberliegende Seite)

Kursleitung Rolf Weber und Beat Schenk

4 mal, ab 15. Oktober 2018, jeweils montags von 17.15 bis 19.15 Uhr

Kurslokal: Roche Bau 683 (Viadukt)

Die Kosten von CHF 30.--

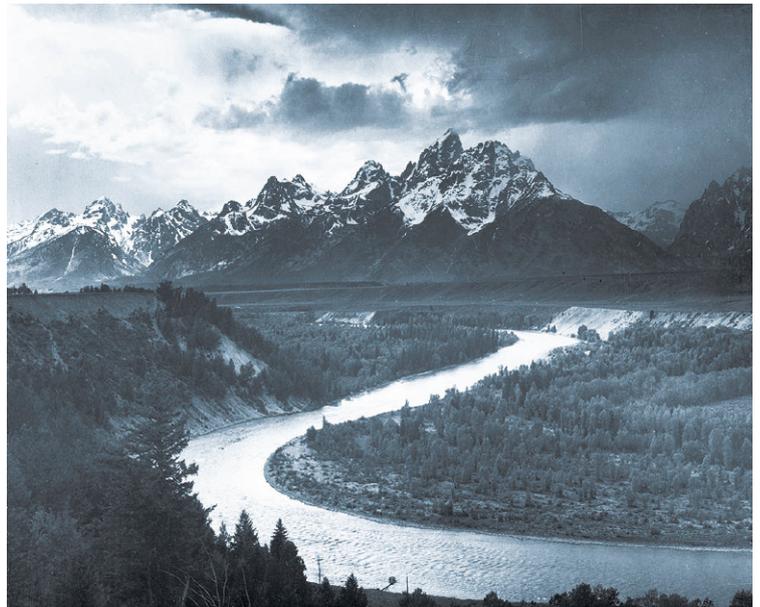
werden am ersten Kurstag eingezogen

Achtung: sehr kurze Anmeldezeit!

Anmeldung bis Dienstag, 9. Oktober 2018



Von Schnappschüssen...



...und ruhigen Bildern; mehr darüber im Kurs "Bildaufbau"

Arbeiten mit der "Cloud"

Sie meinen vielleicht "Cloud?!? – ist mir zu wolkig, zu theoretisch; das brauch ich nicht!". Täuschen Sie sich nicht:

Sie sind schon drin!

Fast alle von uns nutzen irgendein smartes Gerät, sei es ein Handy, ein Tablet, einen Laptop oder einen Desktop Computer. Und alle kommunizieren. Oft haben wir sogar mehrere Geräte, auf denen wir ev. Kontakte und Termine synchronisieren wollen. Oder wir wollen unsere E-Mails nicht nur zuhause, sondern auch unterwegs ansehen. Unsere Dateien wollen wir auf verschieden Geräten sehen können. Von den Ferien bringen wir hunderte von Fotos und Selfies mit, die wir sicher aufbewahren wollen. Für all das brauchen wir die Cloud!

Dieser Kurs will an 6 Abenden die sichere Verwendung der Cloud näherbringen. Sie arbeiten mit Ihrem eigenen mobilen Gerät. Verschiedene Fachreferenten werden folgende Themen behandeln:

- Kommunikation (Skype, WhatsApp, FaceTime, Facebook, Twitter, ..)
- Online-Speicher/Backup/Datensicherheit (DropBox, OneDrive, iCloud, Google Drive, ..)
- Online-Dienste (Flickr, ..)
- Internet Cyber Security

6 mal, ab 12. November 2018, jeweils montags von 17.15 bis 19.15 Uhr.

Kurslokal: Roche Bau 683 (Viadukt),

Kosten CHF 50.--

Anmeldung bis Dienstag, 23. Oktober 2018

*Foto oben links:
D-Day, Omaha-Beach
1944; by Robert Capa,
© MAGNUM Photos,
(Download
for Social Media).*

*Foto oben rechts:
The Tetons, Snake
River, Wyoming;
by Ansel Adams,
National Archives
USA.
Fotos Segelschiff und
Brandung:
Beat Schenk*

Webseiten gestalten mit HTML und CSS

Wie funktioniert eine Webseite? Was erscheint wo und wie? Einführung in die Feinheiten durch Robert Fretz

6 mal, ab 7. Januar 2019, jeweils montags von 17.15 bis 19.15 Uhr.

Kurslokal: Roche Bau 683 (Viadukt),

Kosten CHF 50.--

**Anmeldung
bis Dienstag, 11. Dezember 2018.**

Robert Fretz, PVR Vorstand Informatik und Web

Fortsetzung Kochkurs im neuen Lokal



Foto Claus Ziegler

Der nächste Kochkurs findet wieder im neuen OASIS Kochstudio der Firma U. Baumann AG in Oberwil statt. Dieses neue Kochstudio offeriert helle Räume, zwei Kochinseln, Backöfen, Steamer, Mikrowellenöfen, Teppanyaki Kochstahlplatten und Vertiefungen für WOK-Pfannen. Es gibt viel Platz zum Kochen und anschliessend zum Essen. Das OASIS erfüllt somit die Anforderungen von genügend Platz zum Arbeiten und Kochen in einem gemütlichen und grosszügigen Ambiente. Da dieses Lokal seinen Preis hat, müssen wir den einmaligen Beitrag der Kursteilnehmer auf Fr. 130.- festlegen. Die Teilnehmer des vergangenen Kochkurses im Mai/Juni waren von diesem Lokal begeistert.

Somit möchte die PVR alle Interessierten an einen weiteren Hobby-Kochkurs im OASIS Kochstudio einladen. Für diesen Anlass konnten wir wiederum Frau Josy Nussbaumer gewinnen, welche von diesem OASIS Kochstudio ebenfalls begeistert ist. Sie

leitete bereits in den vergangenen Jahren die PVR-Kochkurse. Die letzten Teilnehmer waren sehr zufrieden punkto Menu-Zusammenstellungen und Kochanleitungen. Auch die Anforderungen für das Mitkochen deckte Basis- sowie leicht fortgeschrittenes Wissen ab. Wir sind sehr froh, dass wir Josy Nussbaumer wieder für den nächsten Kochkurs gewinnen konnten, da Sie ja seit vielen Jahren über die Region hinaus eine bekannte und erfahrene Köchin und engagierte Kursleiterin von Kochkursen ist. Josy Nussbaumer wird die Philosophie eines einfachen Kochkurses für Pensionierte mit wenig oder minimalen Kochkenntnissen weiterführen. Die Pensionierten sollen dazu ermuntert werden, einfache und schmackhafte Menüs zuhause zuzubereiten und neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Marco Casadei

Einfacher Kochkurs

Thema: Kochen für 1-3 Personen

Ort: Kochstudio OASIS der Firma U. Baumann AG, Mühlenmattstrasse 28, 4104 Oberwil (Eingang auf der Rückseite des Gebäudes)

Wegbeschreibung: Das OASIS ist mit dem ÖV wie folgt erreichbar: Bus Nr. 64 oder Tram Nr. 10 zur Haltestelle Hüslimatt. Hinter dem Kochstudio gibt es 1-2 Parkplätze, weitere in den Parkhäusern Migros Mühlematt oder Coop Megastore.

Daten: jeweils montags von 10-14 Uhr:

22. Oktober, 5. November, 19. November, 3. Dezember, und 10. Dezember 2018

Dauer: jeweils 4 Stunden

Teilnehmer: In diesem Kurs können im Minimum 9 Personen und maximal 15 Personen teilnehmen.

Kosten: Ein einmaliger Unkostenbeitrag von CHF 130.- pro Person wird am ersten Kurstag erhoben.

Mitbringen: Kochschürze, Schreibutensilien. Rezepte werden in schriftlicher Form abgegeben.

Achtung: sehr kurze Anmeldezeit!

Anmeldung bis Dienstag, 9. Oktober 2018

Die Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss

Autofahr-Auffrischungskurs für Senioren



Foto Bidgee
Wikimedia Commons

Auf Wunsch haben wir einen Autofahr-Auffrischungskurs beim Drivers Competence Center (DCC AG) organisiert. Das DCC bietet auf seinem modernen Fahrgelände in Develier (JU) in der Nähe von Delémont Fahrpraxiskurse an. Das DCC ist die Schulungsorganisation des Regionalen Fahrlehrerverbandes Basel RFB. Der RFB steht unter der fachlichen Aufsicht des Drivers Competence Centers.

Die Auffrischungskurse richten sich an alle Senioren, die bereits seit vielen Jahren den Führerschein besitzen, sich ihrer Eigenverantwortung im Verkehr bewusst sind und daher ihr eigenes Fahrverhalten verbessern und sich weiterhin korrekt und sicher verhalten wollen.

Die Auffrischungskurse sind inhaltlich in zwei Teile gegliedert:

Theorieteil

Einblick in die neuesten Fahrzeugtechnologien (aktive/passive Sicherheit), Fahrphysik (Kräfte beim Fahren), Vermittlung von Neuerungen im Strassenverkehr (z.B. Beschilderung, Kreisell etc.). Die Kurse dauern ca. 3 – 4 Stunden, inkl. Begrüssung, Einführung, Praxis- und Theorieteil. Am Ende wird ein Zertifikat abgegeben.

Praxisteil

Handling (Blick- und Lenktechnik), richtiges Bremsen, gezielte Vollbremsungen, Bremsen mit Ausweichmanöver, richtiges Verhalten beim Über- und Untersteuern (Übungen auf der Piste mit eigenem Auto und die Möglichkeit Fahrzeuge mit den neuesten Technologien zu vergleichen).

Die Kurse werden mit einer Gruppengrösse von 8 – 12 Fahrzeugen durchgeführt. Es darf auch ein Beifahrer daran teilnehmen. Pro Gruppe steht ein

speziell ausgebildeter Moderator zur Verfügung.

Welches ist Ihr persönlicher Nutzen?

Als langjährige AutofahrerInnen verbessern Sie im Auffrischungskurs ihr Verkehrs- und Fahrverhalten.

Sie werden über die neuesten rechtlichen und technischen Entwicklungen informiert.

Die Kurse beruhen auf freiwilliger Basis. Als Kurs TeilnehmerIn leisten Sie damit einen wesentlichen Beitrag an die Verkehrssicherheit.

Durchführung

Ein Kurs ist beschränkt auf maximal 12 Fahrzeuge. Die Teilnahme sollte nur im eigenen Auto sein. Es wird keine Fahrprüfung durchgeführt.

Datum: Donnerstag 25. Oktober 2018

Zeit: 09.00 Uhr bis etwa 12.30 Uhr oder 13.30 Uhr bis etwa 17.00 Uhr. **Geben Sie bitte an, um welche Zeit Sie teilnehmen möchten.**

Ort: Develier, in der Nähe von Delémont.

Treffpunkt: Route de Delémont 89, Develier (Fahrgelände DCC).

Kosten: CHF 80.- pro Auto (der volle Preis beträgt CHF 160.-).

Teilnehmer/innen: Nur PVR-Mitglieder. Es darf aber ein(e) inaktive(r) Beifahrer/in (Nicht-PVR-Mitglied) dabei sein.

Anreise: Mit dem eigenen Auto zu Selbstkosten, Fahrzeit etwa 45 Minuten ab Basel.

Achtung: sehr kurze Anmeldezeit!

Anmeldung bis Dienstag, 9. Oktober 2018

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt

Bergbeiz Rütihof in Gränichen, Schoggiweg in Buchs (mit Robert Saner Carreisen)



Eine wunderbare Création...

Foto Rama
Wikimedia Commons

Göttlichen Ursprungs soll sie sein, die Kakaobohne, und berauschend noch dazu. Von den Mayas haben die Azteken die Pflanze und die mit ihr verbundenen Feiern übernommen, haben das bittere Getränk "xocolatl" genannt und dem König und dem höher gestellten Adel ausgeschrieben. Die Bohne war auch ein Zahlungsmittel, wenn diese von guter Qualität war. Der spanische Conquistador Hernan Cortés, der Mexico für die spanische Krone eroberte und den letzten aztekischen König Moctezuma auf dem Gewissen hat, brachte 1528 Kakao nach Europa. Unverarbeitet war die damalige "Schokolade" aber nicht geniessbar – man sprach später davon, dass auch dies, nebst den Durchfallerkrankungen der spanischen Eroberer, Moctezumas Rache gewesen sein sollte. 1544 sei es offenbar in Europa gelungen, mit der Zugabe von Honig und Rohrzucker, ein Schokogetränk einigermaßen geniessbar zu machen. 1673 schenkte der Holländer Jan Jantz van Huesden erstmals öffentlich "Schokolade" aus.

Das, was heute pro Kopf und Jahr in der Schweiz vertilgt wird (fünfeinhalb Kilo!), das hat also eine Geschichte. Wie aus dem exotischen Naturprodukt eine Tafel Schoggi oder auch edle Praliné-Kreationen entstehen, das erfahren Sie in der interaktiven Erlebniswelt von "Chocolat Frey".



... aus exotischen Rohstoffen.

Donnerstag, 6. Dezember 2018

Abfahrt

10.00 Uhr Basel, Hotel HYPERION (Messe-turm) Messeplatz

11.15 Uhr Ankunft auf dem Rütihof in Gränichen AG

11.30 Uhr Drei-Gang Mittagessen: Tagessuppe, Aargauer Zwetschenbraten serviert mit Schmor-gemüse und Kartoffelstock, kleines saisonales Des- sert. Anschliessend Zeit für einen gemütlichen Spaziergang.

14.00 Uhr Weiterfahrt nach Buchs AG

14.30 Uhr Besuch der Erlebniswelt von Choco- lat Frey, Naschen ausdrücklich erlaubt!

16.15 Uhr ca. Heimfahrt nach Basel

17.30 Uhr ca. Ankunft in Basel, Hotel Hyperion Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 38.--. Der Ausflug wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 76.--. Partnerinnen und Partner können teil- nehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route, 3-Gang-Mittagessen, Besuch der Erlebniswelt Chocolat Frey

Nicht inbegriffen:

Getränke beim Mittagessen, Trinkgeld für den Chauffeur

Anmeldung bis Dienstag, 6. November 2018

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungs- schein zugesandt

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Reise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Grippeimpfung 2018

Wie jedes Jahr im Herbst bieten die Medizinischen Dienste für die aktiven und pensionierten Roche-Mitarbeitenden die kostenlose Grippeimpfung an.

Dieses Jahr wird erneut der tetravalente Impfstoff Fluarix Tetra der Firma GSK verwendet, das bedeutet 4 Influenza Virusstämme sind abgedeckt. Bei den anderen Impfstoffherstellern sind nur 3 Virusstämme abgedeckt. Der Impfschutz durch Fluarix Tetra war letzte Saison gegenüber den nur trivalenten Influenzaimpfstoffen deutlich überlegen.

Dies sind die von der WHO definierten **Impfstämme der Saison 2018/2019:**

- A/Michigan (H1N1)
- A/Singapore H3N2
- B/Colorado (Victoria lineage)
- B/Phuket (Yamagata lineage)

Die Pensionierten von Basel werden bei den Medizinischen Diensten am Viadukt geimpft:

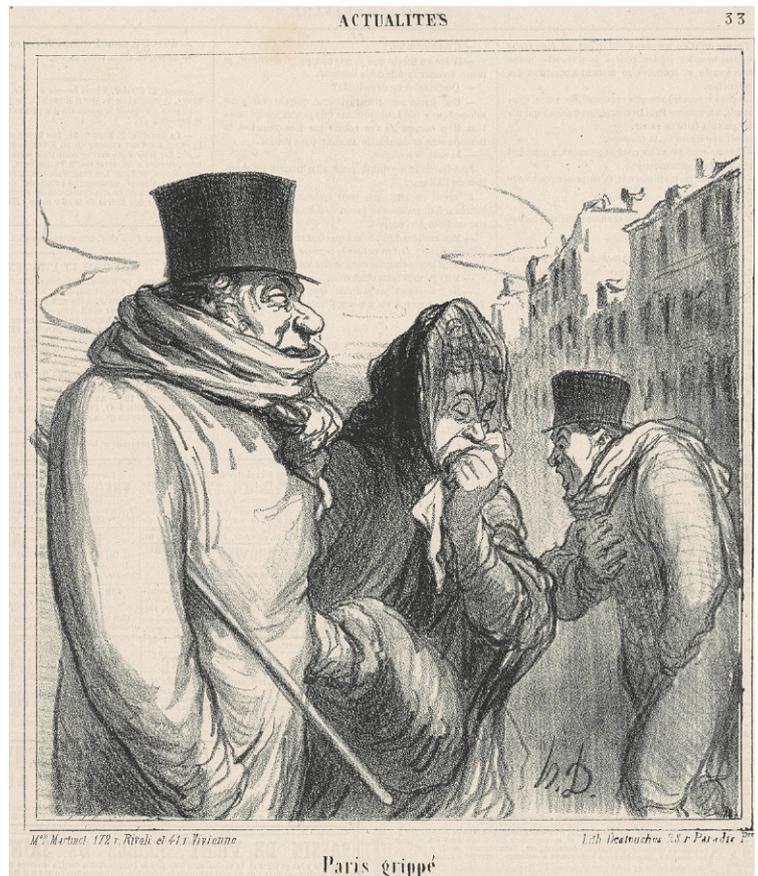
Basel, Viaduktstrasse 33, Bau 683, OC127, Medizinische Dienste

27. bis 30. November

jeweils von 08.15 bis 11.45 Uhr und 13.15 bis 16.30 Uhr

Die Pensionierten von Kaiseraugst werden in Kaiseraugst, im Bau 210, bei den Medizinischen Diensten geimpft:

5. und 6. November; 13. November; 20. November



Paris grippé. Lithographie von Honoré Daumier (1808-1879)

National Gallery of Art, Washington DC, online collection

jeweils von 08.00 bis 11.30 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr

Für die Pensionierten ist keine telefonische Anmeldung erforderlich.

Seit 1. Juli: Pauschalbeitrag der AHV für zwei Hörgeräte

Bisher richtete die AHV eine Pauschale nur für ein Hörgerät aus. Die neue Pauschale für zwei Hörgeräte beträgt CHF 1'237.50 für Geräte und Dienstleistungen auf eine Dauer von 5 Jahren. Dies entspricht wie generell bei den Hilfsmitteln 75 Prozent der entsprechenden IV-Leistung. Die AHV-Pauschale für ein Hörgerät beträgt wie bis anhin CHF 630.--. Ob ein oder zwei Hörgeräte getragen werden müssen, muss von einem Expertenarzt oder einer Expertenärztin festgestellt werden.

Die Anpassung an die IV, die schon bisher beidseitige Hörgeräteversorgungen mitfinanziert, geht auf eine Motion zurück, die vom Parlament in modifizierter Form angenommen wurde.



Gut zu hören? Posaunen des Washington Trombone Ensemble.

© The United States Army Band, Photo by SFC Hank Smith

Ski-Alpin-Wintersportwoche im Montafon-Gebiet (A) 19. Januar bis 26. Januar 2019

In Zusammenarbeit mit der Novartis-Pensionierten-Vereinigung NPV

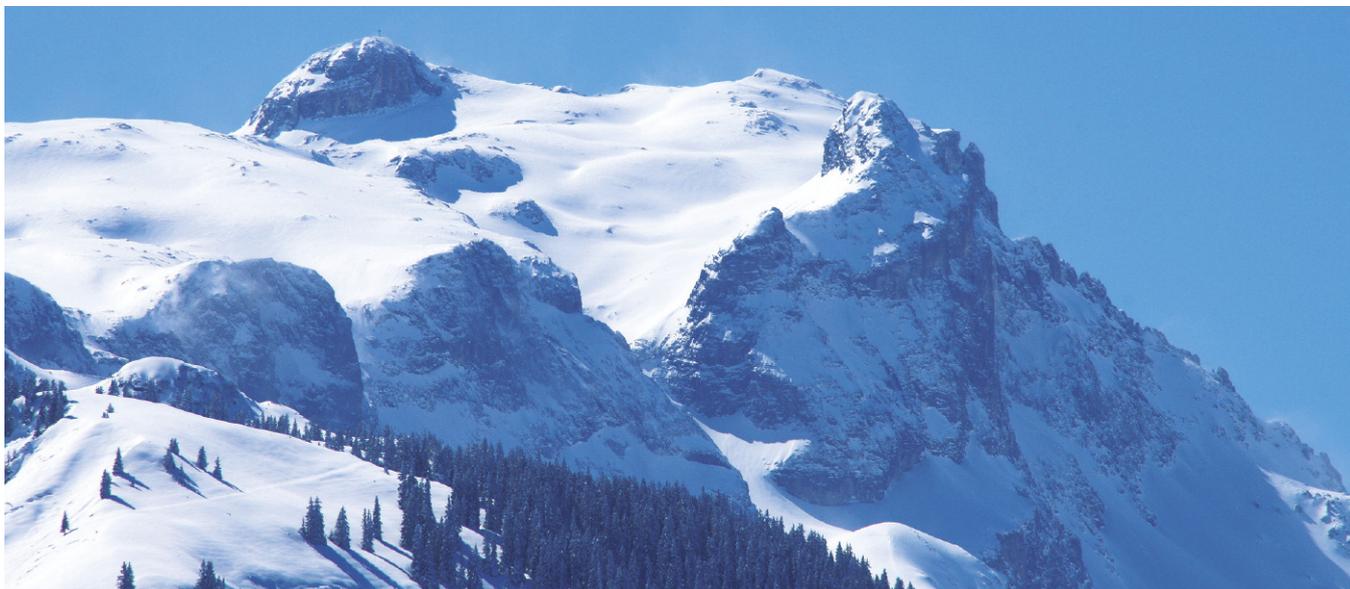


Foto
Friedrich Böhringer.
Wikimedia Commons

Speziell die Freunde des Alpin-Wintersports laden wir zu einer schönen und erlebnisreichen Woche im Montafon-Gebiet ein.

Das **Hotel Cresta*** in Tschagguns**, in welchem wir die Sportwoche verbringen werden, liegt an zentraler, jedoch ruhiger Lage. Vor dem Hotel befinden sich die Bus-Haltestellen; die Skibusse fahren direkt zu den Skigebieten. Der anspruchsvolle Gast findet im Hotel ein grosszügiges Hallenbad, modernst konzipierte Saunaräume, Dampfbad, Solarium und ein hauseigenes Massagestudio. Das Arrangement beinhaltet Halbpension: Frühstücksbuffet und abends ein 5-Gang-Menü.

Der Preis pro Person und Tag beträgt im Doppelzimmer 80.-- Euro, im Einzelzimmer 93.-- Euro, im

Doppelzimmer als Einzelzimmer 100.-- Euro. Die Anreise erfolgt mit dem Bus; Kostenpunkt ca. CHF 100.-- pro Person, je nach Anzahl Teilnehmer.

Preise für den Skipass für 6 Tage: für Senioren ca. knapp über 200 Euro.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Anmeldungen bitte bis 30. Oktober 2018

Anmeldungen per E-Mail an

erich.stalder@gmx.net

Erich Stalder

Im Seefeld 4

4203 Grellingen

Tel. 061 741 16 76

Die folgenden Sportgeschäfte bieten einen Gratis-Skibindungstest für die Roche-Pensionierten an:

Cenci-Sport, Webergässchen 4, 4125 Riehen
Tel. 061 645 90 71, info@cencisport.ch

Intersport Corti, Baselstrasse 10, 4222 Zwingen
Tel. 061 761 35 61, info@intersport-corti.ch

look perfect, Hauptstrasse 39, 4153 Reinach
Tel. 061 711 39 15, sport@look-perfect.ch

Scheiwi Sport, Neumattstr. 16a, 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 72 79, info@scheiwi-sport.ch

Sport bym Törli, Rathausstrasse 78, 4410 Liestal
Tel. 061 922 11 88, info@sportbymtoerli.ch

Sport Stöcklin, Hauptstrasse 46, 4107 Ettingen
Tel. 061 721 57 21, info@sport-stoeklin.ch

Visam Sport, Kasernenstrasse 51, 4410 Liestal
Tel. 061 313 40 20

Longo-Sport, Landstrasse 73, 4313 Möhlin
Tel. 061 851 33 77, longo-sport@bluwin.ch

Ochsner Sport, St. Jakobs-Strasse 397,
St.-Jakobs-Park, Shopping Center, 4052 Basel,
Tel 061 373 05 06

Bitte Pensionierten-Ausweis mitnehmen

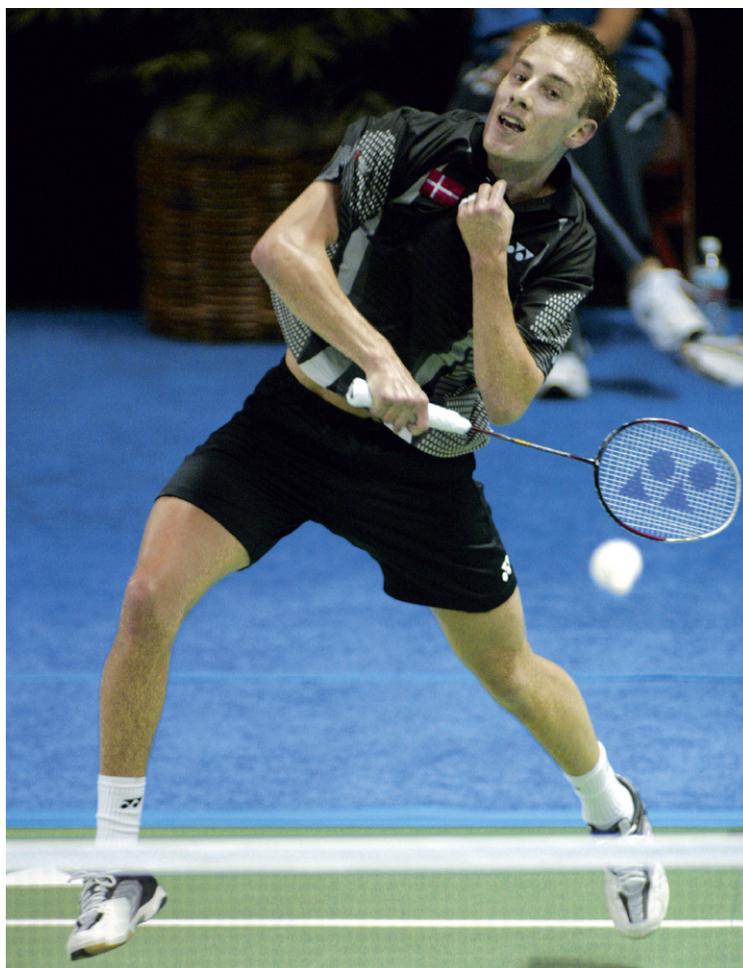
... freiwillige Helfer für die Badminton-Weltranglisten-Turniere in Basel

Der Countdown zu den Badminton Weltmeisterschaften 2019 in Basel hat begonnen. Das Yonex Swiss Open findet vom **12. bis 17. März 2019** statt. Für das Weltranglisten-Turnier mit 150'000 USD Preisgeld gastieren die weltbesten Badminton-Spieler in der Basler St. Jakobshalle. Der Anlass vereint seit vielen Jahren die Crème de la Crème am Rheinknie.

Der eigentliche Höhepunkt werden dann die Badminton-Weltmeisterschaften sein, die vom **19. bis 25. August 2019** in der frisch renovierten Basler St. Jakobshalle ausgetragen werden. Die 25. Austragung der WM – die TOTAL BWF Badminton World Championships – bringt die rund 250 besten Spielerinnen und Spieler der Badminton-Welt aus über 50 Nationen nach Basel. Zum ersten Mal überhaupt in der Geschichte des internationalen Sports, wird die Para-WM parallel und in der gleichen Wettkampfstätte ausgetragen. Die BWF Para-Badminton World Championships finden vom **21. bis 25. August 2019** statt und ermöglichen den Teilnehmenden ein Sporterlebnis in einem noch nie da gewesenen Umfang.

Sowohl für das Yonex Swiss Open wie auch für die Weltmeisterschaft, werden noch freiwillige Helfer gesucht. Die Arbeit besteht hauptsächlich in der Zugangskontrolle und Sicherheitsrundgängen. Gearbeitet wird in 2 Schichten von jeweils 9 Stunden (3 Std. Arbeit, 3 Std. Pause 3 Std. Arbeit). Während der Pause oder auch bei Arbeiten in der Halle besteht die Möglichkeit, die Spiele zu verfolgen.

Sollten Sie Interesse haben, hier mitzuwirken, so können Sie sich gerne bei mir anmelden:



Der dänische Badmintonspieler Peter Gade.

Foto Manuel Rösler, Wikimedia Commons

**per Mail: praesident@pvroche.ch,
oder per Telefon 079 770 35 59.**

Genauere Information und die Einsatzpläne werden zu gegebener Zeit nach Absprache erstellt.

Besten Dank

Roland Frank

... Wanderleiter für die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

Eine schöne und anspruchsvolle Aufgabe wartet auf Euch: In einem kleinen Team Wanderungen planen, recherchieren und recognoszieren in den schönsten Gegenden der näheren Umgebung Basels, in der Schweiz und auch im nahen Ausland. Wir freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen, die uns unterstützen und hel-

fen wollen, Orte und Landschaften zu finden, die der Lebensfreude zuträglich sind.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bei:

Kurt Hauser, Telefon 061 421 26 42

oder bei

Heinz Dalcher, Telefon 061 481 16 20

Die altersgerechten Turn- und Fitnessstunden



Unter der Leitung von **Alois Hänggi und seiner Tochter Katja** bieten wir allen PVR-Mitgliedern **jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr** in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) eine altersgerechte Turn- und Fitnessstunde an. Umkleide- und Duschkmöglichkeiten sind vorhanden. Duschtücher etc. bringen Sie bitte selber mit. Danach, je nach Lust und Laune, gemütliches Beisammensein im Roche-eigenen Restaurant Sportivo.

Die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

Die monatlichen Pensionierten-Wanderungen finden **jeweils am ersten Mittwoch des Monats*** statt (ausser an Feiertagen). Anmelden muss sich niemand. Auf unserer Homepage www.pvroche.ch sind die Wanderungen ausgeschrieben. Dort sind auch alle Details zur jeweiligen Wanderung zu finden.

Heinz Dalcher, Tel. 061 481 16 20 und

Kurt Hauser, Tel. 061 421 26 42 beantworten gerne Ihre Fragen. Neuzugänge sind herzlich willkommen!

*Die nächsten Wandertage (2018) sind: 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember.

Für 2019 sind die folgenden Daten vorgesehen: 9. Januar / 6. Februar / 6. März / 3. April / 8. Mai / 5. Juni / 3. Juli / 7. August / 4. September / 2. Oktober / 6. November / 4. Dezember.

Der Treffpunkt im "Viadukt"

Die Mitglieder der PVR treffen sich **jeden ersten Donnerstag im Monat ab 13.30 Uhr** (ausser an Feiertagen) in der Cafeteria im Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 (Tramhaltestelle Markthalle)

Kaffee und Kuchen

Ab 13.30 Uhr sind ein Kaffee oder ein anderes Getränk und eine Patisserie gratis. Bitte nehmen Sie Ihren Pensioniertenausweis mit.

Der Kaffee-Treff ist auch ein COMPUTER-TREFF

Für alle, die sich für Computer/Handy/Tablet interessieren, bieten wir zur selben Zeit am selben Ort auch einen Computer-Treff an. Dort können wir ein wenig fachsimpeln oder auch das eine oder andere brennende Thema diskutieren. Es steht ein freies WLAN mit Internetverbindung zur Verfügung. So können wir uns auch online schlau machen. Es stehen ein Windows-PC, ein Android Smartphone, ein iPad, ein iPod (wie iPhone ohne Telefon) und ein MacBook für Demos zur Verfügung. Der Computer-Treff wird jeweils von Rolf Weber oder Robert Fretz moderiert. Wir freuen uns auf einen regen Zuspruch! *Robert Fretz und Rolf Weber*

Sprachcafé

Die Idee ist, dass man bei Gesprächsrunden in verschiedenen Sprachen mit Hilfe von Muttersprachlern mitmachen und so seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen und vertiefen kann. Vorläufig denken wir vor allem an Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weitere Vorschläge sind willkommen.

Jassen

Willkommen zum Spielnachmittag. Hier können zum einen die Profis mit Kollegen einen scharfen Jass klopfen. Auch die Anfänger sollen nicht zu kurz kommen.